In vielen kleinen Schritten

Hemsbünde: Veränderungen in Kita waren Ausschussthema

VON STEPHAN VOIGT

Hemsbünde. Ein echtes Mammutprojekt haben sich die Hemsbünder Politiker mit der Kindertagesstätte Zum Froschkönig vorgenommen. Neue Öffnungszeiten, neue Gebühren, neues Personal? Alles steht auf dem Prüfstand. Im zuständigen Fachausschuss wurde jetzt diskutiert.

Die Beratungen gingen bereits im Juli in die heiße Phase („Alles auf dem Prüfstand", www.rotenburger-rundschau.de), jetzt fanden weiterführende Gespräche statt.

Die Kindergartenöffnungszeiten sollen auf Wunsch vieler Eltern verlängert werden. Sozialdemokrat Udo Philipp stellte ein von ihm und der Einrichtungsleitung ausgearbeitetes Konzept vor, das ohne Neueinstellungen und Mehrkosten auskommt. Demnach soll der Kindergarten künftig von 7 bis 17 Uhr geöffnet sein, Kernzeit wird 8 bis 16 Uhr. Philipp musste aber einräumen, dass bei diesen Zeiten keine Erzieherin wegen Krankheit oder Urlaubs fehlen dürfe. Kita-Leiterin Stefanie Ehmer-Randermann ergänzte: „Es ist aber schon jetzt so, dass wir in diesen Fällen mit Vertretungen und Aushilfen von Außen arbeiten müssen."

Keine Veränderungen also? Das wollte Carolin Muschter (WWH) nicht glauben, zeigte sich mit der früheren Öffnung ab 7 Uhr einverstanden, wollte die bis 17 Uhr aber verhindern, weil sie bezweifelte, dass sie in Anspruch genommen wird. Philipp entgegnete, das Ganze sei zum einen nicht mit höheren Kosten verbunden, zum anderen nehme die Kita durch die längere Öffnung mehr Gebühren ein. Als Muschter sich weiter dagegen aussprach platzte Bürgermeister Manfred Struck (SPD) der Kragen: „Bei der vergangenen Ausschusssitzung haben wir gesagt, dass jede Fraktion ein Konzept erarbeiten soll - und es kam gar nichts. Wir von der SPD haben etwas vorgelegt. Ich finde nicht gut, dass nichts gemacht und dann gesagt wird: 'Nicht so, nicht so.'" Die angegriffene Muschter blieb bei ihrer Meinung.

Dennoch wurde die Öffnung von 7 bis 17 Uhr dem Rat empfohlen, wobei der Bedarf für die Abendstunden nochmals bei den Eltern abgefragt werden soll.

Die Einstellung einer geringfügig beschäftigten Erzieherin wurde lediglich kurz diskutiert. Dem Einwand, mit der Einstellung gebe es also doch Mehrkosten beim Personal, entgegnete Struck, die Fachkraft müsste auch ohne die längere Öffnung eingestellt werden.

Ein Tennisplatz hinter dem Kindergarten soll als Außenspielfläche genutzt werden. Auch das ist seit Monaten Thema und sorgt, wie Struck berichtete, für Kontroversen zwischen Gemeinde und Sportverein. Struck: „Wir müssen nochmal verhandeln. Die Ablösesumme, die der Tus für den Platz haben möchte, geht gar nicht. Und das, obwohl die Gemeinde im Besitz des Platzes ist und auch so über ihn verfügen könnte." In diesem Zuge müsse auch geklärt werden, wer wie den Rückbau des Platzes übernimmt. Darauf stieg Muschter ein und erklärte, die Gemeinde solle nichts zurückkaufen, was ihr bereits gehört: „Die Tennissparte hat lange genossen, jetzt ist es auch mal gut."

> **„Und von auswärtigen Eltern bekommen wir keine Steuern"**

Struck wird nun nochmals mit der Tus-Führung über das Areal sprechen.

Und die Krippe? Dort sind die zwei Erzieherinnen überlastet, sagte Struck. Derzeit erfülle man lediglich die Mindestanforderungen an Personal, weshalb eine dritte Fachkraft eingestellt werden müsse. Nach einer Beratung empfahl der Ausschuss, eine Tagesmutter zunächst befristet für das aktuelle Kindergartenjahr einzustellen.

In der Krippe müssen außerdem neue Schlafplätze eingerichtet werden. Der aktuell zur Verfügung stehende Raum reicht nicht. Leiterin Ehmer-Randermann erklärte: „Als die Krippe eingerichtet wurde hatten wir drei Schlafkinder. Jetzt sind es zehn. Wir haben darum notdürftig den Krippenraum mit Vorhängen abgetrennt. Im oberen Raum dürfen wir keine Kinder schlafen lassen, weil Fluchtmöglichkeiten fehlen." Struck erklärte, er könne sein Gemeindebüro als Schlafraum zur Verfügung stellen: „Dann ziehe ich in einen Bürocontainer oder ins DGH Hastedt-Worth."

Das Thema wird im Gemeinderat weiter behandelt, genau wie die Verlängerung der Krippenöffnungszeiten, die eng damit verbunden ist, ob ein zusätzlicher Schlafraum eingerichtet wird.

Abschließend wurde kontrovers und teils emotional über die Anhebung der Gebühren für auswärtige Kinder gesprochen. Die anderen Gemeindebürgermeister der Samtgemeinde Bothel hatten sich dagegen ausgesprochen, so Struck, sich an den Betriebskosten der Hemsbünder Einrichtung zu beteiligen, weshalb der Satz für Auswärtige auf das Eineinhalbfache steigen könne. Struck sprach sich allerdings dagegen aus: „Jeder sollte die Möglichkeit haben, seine Kinder herzuschicken."

Das sah Muschter anders, sprach sich für die Gebührenerhöhung aus: „Wir sind eine kleine Gemeinde und haben nur 60.000 Euro im Jahr zur freien Verfügung. Und von auswärtigen Eltern bekommen wir keine Steuern."

Eine anwesende Mutter, die außerhalb wohnt, warnte: „Wenn die Gebühren angehoben werden, werden sicher 50, 60 Prozent der auswärtigen Eltern ihre Kinder aus der Kita nehmen."

Da unklar war, wie viel Mehreinnahmen die Anhebung überhaupt bringt, wurde auch dieses Thema in den Gemeinderat verwiesen.